

## Wörter der Woche – 7

### Aufgaben Morphologie 3: Komposition



1. Geben Sie die Definition des Begriffes ‚Komposition‘ an.
2. Erstellen Sie ein Schaubild aus den folgenden Begriffen: Deklination, Derivation, Flexion, Konjugation, Komposition, Morphologie, Wortbildung.
3. Erläutern Sie den Unterschied zwischen paradigmatischen und unparadigmatischen Fugen.
4. Zerlegen Sie folgende Komposita in ihre morphologischen Bestandteile und bestimmen Sie diese.
  - a. Brautkleid
  - b. Blaukraut
  - c. mausgrau
  - d. wunderschön
  - e. Backform
  - f. Apfelsaft
  - g. Saftapfel
5. Zeigen Sie anhand der Beispiele aus 4., dass der letzte Bestandteil der Komposita „sowohl Kopf (hd) als auch Kern (nuk) der Gesamteinheit“ (Eisenberg 2013, S. 217) ist.

## Lösungen Morphologie 2: Pronominale Flexion, Verbflexion

### 1. Benennen Sie die Kategorisierungen, nach denen Artikel flektieren.

Artikel flektieren nach Numerus, Kasus und Genus.  
(siehe Eisenberg 2013, S.167ff.)

### 2. Betrachten Sie das Flexionsparadigma des Demonstrativpronomens *jener* und erläutern Sie, warum die markierten Formen keine Synkretismen im strengen Sinne sind.

	Mask	Fem	Neut	Pl
Nominativ	<u>jener</u>	<b>jene</b>	<u>jenes</u>	<b>jene</b>
Genitiv	<u>jenes</u>	<u>jener</u>	<u>jenes</u>	<u>jener</u>
Dativ	<u>jenem</u>	<u>jener</u>	<u>jenem</u>	<u>jenen</u>
Akkusativ	<u>jenen</u>	<b>jene</b>	<u>jenes</u>	<b>jene</b>

Eisenberg geht mit Bezug auf Wiese (1996) von folgendem Begriff von Synkretismus für die pronominale Flexion aus (2013, S. 165): Als Synkretismus gilt nur ein Formzusammenfall, der auch in einer Nominalgruppe aus Artikel, Adjektiv und Substantiv bestehen bleibt. Werden die markierten Felder durch eine solche Nominalgruppe (wie *die rote Kanne*) ersetzt, zeigt sich, dass zwischen den Feldern der Femininum-Spalte ein echter Synkretismus besteht und auch zwischen den Feldern der Plural-Spalte (siehe unten). Zwischen den beiden Spalten besteht jedoch kein Formzusammenfall. Diese Auffassung ist deshalb etwas Besonderes und wird nicht überall so vertreten, weil sie nicht an der reinen Form des Pronomens orientiert ist, sondern erst mit einer Ersetzung der Form durch eine Nominalgruppe plausibel wird. Damit wird hier also nicht nur etwas über die pronominale Flexion gesagt, sondern über die nominale Flexion insgesamt.

	Mask	Fem	Neut	Pl
Nominativ		die rote Kanne		die roten Kannen
Genitiv				
Dativ				
Akkusativ		die rote Kanne		die roten Kannen

**3. Beschreiben Sie, wodurch sich die starke und die schwache Verbflexion voneinander unterscheiden.**

Starke Verben weisen in der Stammform des Präteritums stets einen anderen Vokal auf als in der Stammform des Präsens. Auch in der Perfektstammform kann ein anderer Vokal auftreten (*trinke – trank – getrunken*). Schwache Verben bilden die Stammformen durch das Dentalsuffix *-t* und ohne dass sich der Vokal verändert (*fege – fegte – gefegt*) (vgl. Eisenberg 2013, S. 179).

**4. Geben Sie die Kategorisierungen und Kategorien an, nach denen finite Verben flektieren.**

Kategorisierung	Kategorien
Person	1. Ps., 2.Ps., 3.Ps.
Numerus	Singular, Plural
Modus	Indikativ, Konjunktiv
Tempus	Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I, Futur II
Genus Verbi	Aktiv, Passiv

Hinweis: Man unterscheidet hier in synthetische und analytische Formen. Die analytischen Verbformen haben die Besonderheit, dass sie aus wenigstens zwei Verbformen bestehen, aber trotzdem als nur eine Form im Paradigma analysiert werden, zum Beispiel *hat gespielt*. Charakteristisch für die analytischen Formen ist, dass sie wenigstens eine Verbform enthalten, die nicht finit ist. In diesem Fall ist das *gespielt*, das die Form des Partizips II hat und selbst nicht nach Person und Numerus flektiert und damit zu den infiniten Formen zählt. Hier nicht mit aufgeführt sind die imperativischen Formen (z.B. *spiel(e)*, *wirf/werf(e)*), sie flektieren nach verbreiteter Auffassung nach Numerus, nicht aber nach Person. Damit lassen sie sich als semifinit klassifizieren.

(vgl. Eisenberg 2013, 194-195)

**5. Zeigen Sie an der Verbform *spieltest*, dass die Bybee-Hierarchie im Deutschen nicht verletzt wird.**

Hierarchie der verbalen Kategorisierungen nach Bybee (nach Eisenberg 2013, S.197):

Genus Verbi > Tempus > Modus > Numerus > Person

An der Verbform *spieltest* lässt sich zeigen, dass diese Hierarchie der verbalen Kategorisierungen gilt: *spiel+ t + e+ st*

Das *-st* zeigt Informationen zu den Kategorisierungen Person und Numerus an. Hier handelt es sich um 2. Person Singular des Verbs *spielen*. Person und Numerus fallen im Deutschen regelmäßig zusammen. Daraus folgt, dass ist nicht zu differenzieren es, welche der Kategorisierungen näher am Stamm markiert wird. Da es sich allerdings um die äußeren Kategorisierungen handelt, widerspricht dieser Zusammenfall der Hierarchie nicht.

Das *-e-* zeigt an, dass es sich um eine Konjunktivform handelt. Damit ist gemäß Bybee-Hierarchie Modus näher am Stamm markiert als Numerus und Person. Allerdings muss das *-e-* nicht als Konjunktivmarker interpretiert werden. Indikativ und Konjunktiv bilden hier einen Synkretismus. In diesem Fall wäre *-e-* als Tempusendung zu sehen und auch dann wäre der Hierarchie entsprochen.

Das *-t* zeigt an, dass es sich um eine Verbform im Präteritum handelt. Das Tempus wird also näher am Stamm markiert als Modus, Numerus und Person. Auch diese Reihenfolge der Markierungen folgt der Bybee-Hierarchie.